

Seit 18 Jahren täglich zweimal Therapie

GESCHICHTSUNTERRICHT Autor Sally Perel zu Gast in Hage, Großheide und in Pewsum

Der 85-jährige Autor ist topfit und fesselt die Schüler anderthalb Stunden lang.

HAGE/ISH – Er durchlebt es jedes Mal aufs Neue. Zweimal am Tag, jeweils 90 Minuten lang. „Es ist wie eine Therapie“, erklärt Sally Perel. Vor Kurzem therapiert er sich in der KGS in Hage, in der Friederikenschule Großheide und in Pewsum. Überall hängen die Schüler und Schülerinnen an den Lippen des 85-Jährigen, der seine Lebensgeschichte erzählt.

Viermal war er schon hier, und er wird kommen, solange man ihn einlädt. Sally Perel ist der Jude, der nicht einfach unter Hitler, sondern der als Hitlerjunge in Naziuniform die Schreckenszeit überlebt hat.

„Vergiss nie, wer du bist“

„Vergiss nie, wer du bist“, gab ihm sein Vater, ein Rabbiner, mit auf den Lebensweg. „Du sollst leben“, das sagte seine Mutter. Mit seinen Eltern und Geschwistern war er nach Polen geflohen, später allein weiter geschickt, um den Nazischergen zu entkommen. Dann stand er da, vor der Wehrmacht, hatte nur die eine Wahl: Sich als Jude in den sicheren Tod zu begeben oder zu lügen und vielleicht zu überleben. „Bist du Jude?“

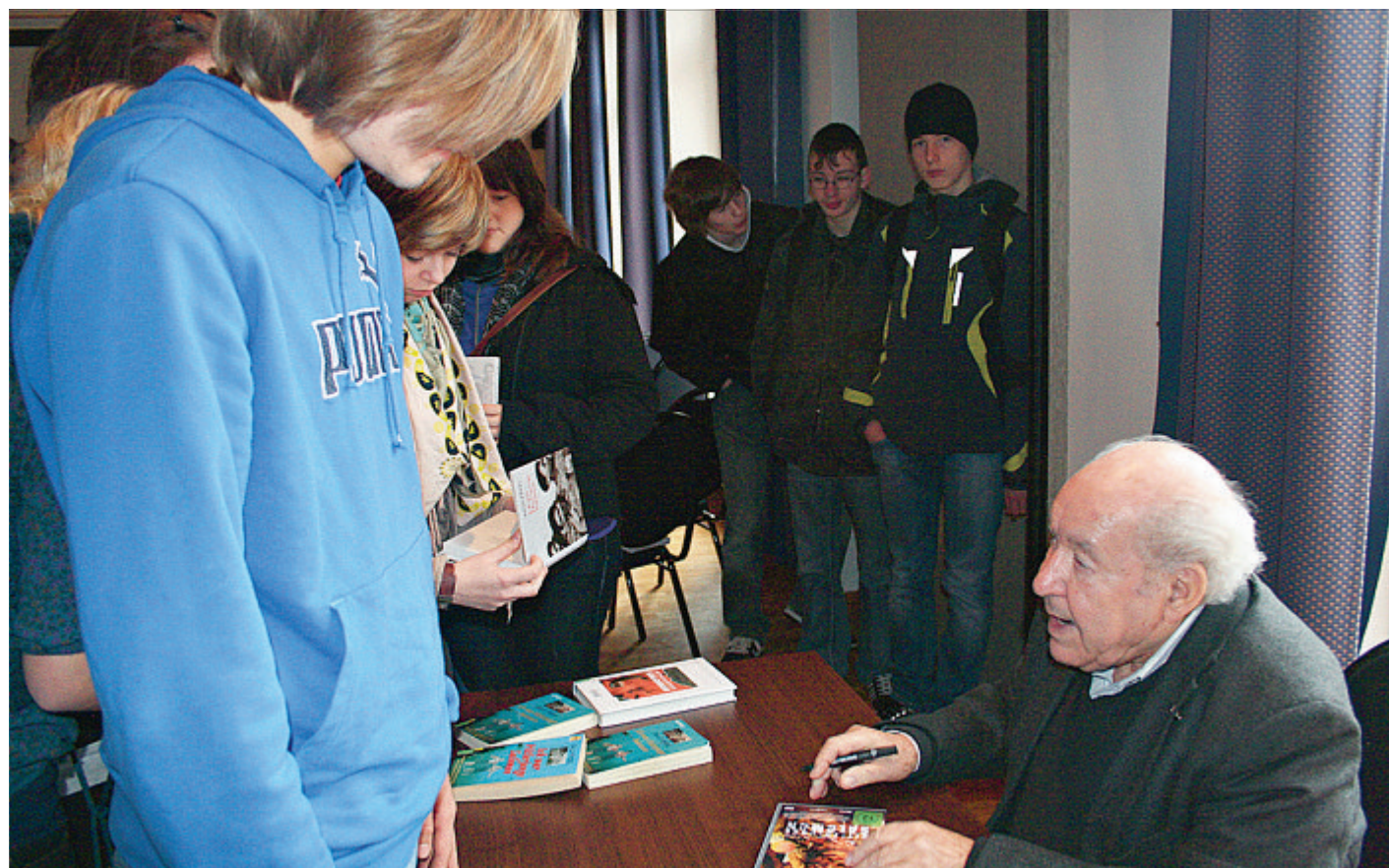
Welchem Gebot sollte Perel folgen? Dem des Vaters – das war der Tod – dem der Mutter? Er entschied sich für die List. „Ich bin Volksdeutscher.“ So lebte der Junge fortan nicht nur unter dem schlimmsten Feind, sondern mit ihm, aber auch mit der Angst, jeden Tag, jede Nacht entdeckt und entlarvt zu werden. Perel ging auf eine Schule der Hitlerjugend, rief mit den Kameraden „Sieg Heil“, marschierte, verehrte Hitler zum Schein.

„Ich lebte in zwei Welten“, erzählt er den Schülern, die ihm 90 Minuten zuhören. 90 Minuten, in denen Perel unablässig redet, sein Leben erzählt, erklärt und auch rechtfertigt.

„Es ist ein Spielfilm“

Langweilig? „Keine Spur“, sagen die Hager Schüler aus den Jahrgängen neun und zehn, die im „Friesischen Hof“ zuhören und später den Film sehen. Es ist kein Dokumentar-, sondern ein Spielfilm, stellt Perel klar. Seine Geschichte ist dabei nur die Grundlage, mehr nicht.

Dokumentarisch ist aber das Buch („Ich war Hitlerjunge Salomon“), das er geschrieben hat, das Buch als erster Teil seiner Therapie. Jetzt reist Perel seit 18 Jahren auf Lesereisen durch Deutsch-



Sally Perel fesselt mit seiner Lebensgeschichte die Schülerinnen und Schüler in Hage, Großheide und Pewsum. FOTOS: HARTMANN

land, Polen, nach Russland. Er spricht alle diese Sprachen fließend, er ist mit ihnen zur Zeit seiner Flucht aufgewachsen. Zwar laufen die Vorträge überall ähnlich ab, trotzdem ist es überall anders. „In Deutschland bin ich im Land der Täter, in Polen im Land der Opfer“, beschreibt er selbst die andere Ausgangslage seiner Vorträge. Fasziniert von seiner Geschichte aber sind sie offenbar überall.

„Mutterland“

„Deutschland bleibt mein Mutterland, das ist meine Sprache – das Sentimentale“, sagt er. „Israel ist mein Vaterland – das Rationale.“

„Jeder hat ein Recht aufs Leben“

Seit 62 Jahren lebt Perel im Land des Rationalen, dem er durchaus kritisch gegenübersteht, aber immer wieder muss er nach Deutschland zurück, seine Geschichte erzählen. Seine Mission: Die Kinder mit der Wahrheit impfen, um für die Zukunft zu verhindern, was schon einmal geschehen ist.

Seitdem er als Jude unter Nazis gelebt hat, hat er sich verändert, sagt er. Bis heute gibt es zwei Seelen in seiner Brust. Sally verkörpert die jüdische Seite, die, die er leben will, aber Jupp – so nannten ihn die Kameraden auf der Hitlerschule – sei immer noch lebendig. „Ich muss nur irgendwo ein Hakenkreuz sehen oder Bilder, auf denen jemand marschiert“, sagt Perel im Gespräch, „schon wacht er auf.“

Perel hat mit Jupp Frie-

den geschlossen. „Ich will ihn nicht loswerden, er ist Teil von mir. Ich liebe ihn auch.“ Nicht zuletzt deswegen, weil er als Jupp auch Kameraden hatte, die er sehr schätzte, Freunde.

Der Gast aus Israel ist direkt, er ist ehrlich. Das ist es, was die Schüler verstehen und bewundern. Da erzählt ein alter Mann seine eigene Geschichte. Alles ist authentisch. Und so etwas kann kein noch so guter Geschichtsunterricht leisten. Am Ende des Vortrags werden sie Schlange stehen, Bücher kaufen, DVDs, und Sally Perel wird signieren, jeden Schüler dabei freundlich anlächeln, ihm etwas Persönliches ins Buch oder auf die DVD schreiben.

Sechs Wochen Therapie

Sechs Wochen lang reist Perel mit Angelika und Peter Jahn durch die Republik. Sechs

Wochen Therapie. Macht das nicht müde? Der gute Mann ist 85! Perels Begleiter lächeln nur. „Der geht dreimal pro Woche ins Fitnessstudio!“, sagt Peter Jahn. Er mache täglich seine Übungen, das gehöre für ihn genauso dazu wie das tägliche Durchleben der eigenen Vergangenheit.

In eigene Kindheit zurück

Es ist Perels Weg, mit sich ins Reine zu kommen. Dass er zuerst den Spruch der Mutter beherzigt hat, nicht den des Vaters. Er sieht seine Mission darin, jungen Menschen den richtigen Weg zu weisen. „In der Hitlerjugend wurde ich zum Hass erzogen“, sagt er in Hage. Und: „Hass wird zu Verbrennen.“ Der Zuhörer spürt, wie sich Perel gedanklich in seine eigene Kindheit zurückversetzt. Dass er noch einmal vor seinem Schuldi-

rektor steht, kaum zehn Jahre alt, und aus der Grundschule geworfen wird. „Es war das traumatischste Erlebnis meiner Kindheit. Es ist eine offene Wunde bis heute“, erzählt er den Jugendlichen. Und dann spult er seine Lebensgeschichte herunter. Hinterher sind die Schüler begeistert, nicht nur in Hage. „Das ist überall so“, sagt Peter Jahn. Die Geschichtslehrer seien oft neidisch, weil es bei Perel immer so ruhig sei. Tatsächlich muss er nur einmal kurz innehalten während seines Vortrags, ein kurzer Blick zu einem unruhigen Schüler, und schon hat er wieder dessen volle Aufmerksamkeit.

Geschichtsvormittag

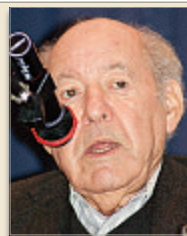
Die Hagerer erleben nach dem Vortrag, den der Förderverein der Schule finanziell unterstützt hat, einen kompletten Geschichtsvormittag. Eindrücke, die sie nie vergessen werden. Seitdem Perel kommt, ist Nazideutschland mit seinen schlimmsten Auswirkungen für sie greifbar geworden.

Ob Perel noch einmal kommen wird, ist fraglich. Er denkt nicht mehr weit in die Zukunft, sagt er. Solange es geht, will er seine Mission erfüllen, erklären, was ihn damals zu seiner List bewog: „Jeder hat ein Recht aufs Leben“, wird er dann wieder sagen, den bedrückenden Konflikt erläutern, in dem er gelebt hat – dass er überlebte unter den Mördern, während viele andere, zu denen er eigentlich gehörte, sterben mussten, auch seine Eltern.

SALLY PEREL

Sally Perel wird am 21. April 1925 im niedersächsischen Peine geboren. Seine Eltern sind fromme Juden, die 1935 zunächst nach Polen flüchten. Perel flieht weiter in die Sowjetunion bis nach Minsk, wo er 1941 deutschen Truppen in die Hände fällt. Er gibt sich als Volksdeutscher aus und wird nach einem Jahr bei der deutschen Wehrmacht an der Ostfront in eine HJ-Schule nach Braunschweig ge-

bracht, wo er bis zum Kriegsende bleibt. 1948 wandert Perel nach Israel aus und baut sich dort eine neue Existenz auf. Mehr als vier Jahrzehnte nach seiner Rettung bei Kriegsende schildert er seine Erlebnisse als „jüdischer Hitlerjunge“ in der **Autobiografie** „Ich war Hitlerjunge Salomon“.



Grünes Licht: Kommunalkredit für Bau einer Zweifach-Turnhalle

INVESTITION Rat genehmigt 1,3 Millionen Euro von KfW-Bank

WESTERHOLT/SU – Der Samtgemeinderat Holtriem hat am Montagabend während einer Sitzung im Rathaus Westerholt für die Aufnahme eines Kredites in Höhe von 1,3 Millionen Euro bei der KfW-Bank gestimmt.

Das Geld wird für den Bau einer Zweifach-Turnhalle in Blomberg benötigt. Insgesamt sind für das Vorhaben Ausgaben von rund 2,3 Millionen Euro vorgesehen. Der SV Blomberg-Neuschoo-

hatte bereits den Anbau der mit 288 Quadratmetern zu kleinen alten Turnhalle entfernt. Montag wurde – wie berichtet – zudem mit dem Abholzen der Bäume auf dem Grundstück rund um den Tennisplatz (hinter der alten Sporthalle) begonnen.

Der Neubau von 1012 Quadratmetern wird zu 25 Prozent von der Gemeinde Blomberg finanziert, 75 Prozent trägt die Samtgemeinde. Um dies zu realisieren, wird

der Kommunalkredit aus dem Förderprogramm „Investitionsoffensive Infrastruktur“ benötigt. In den ersten zwei Jahren ist dieser zinsfrei.

Die KfW-Bank hat das Darlehen mit einer Zinsbindung bis zum 15. November 2015 bereits bewilligt. Der Zinssatz vom dritten bis fünften Jahr schwankt derzeit stark und richtet sich nach dem genauen Zeitpunkt des Abschlusses.



Die vorbereitenden Arbeiten sind angelaufen. Die Holtriemer Politik ebnete Montagabend mit dem Beschluss den Weg.

HEUTE

HAGE – Die Rheuma-Liga trifft sich im Hallenbad Berum von 10 bis 11.40 Uhr zur Wassergymnastik. Der Termin für Selbstzahler ist sonnabends von 10 bis 11 Uhr.

HAGE – Das Archiv und die heimatkundliche Sammlung im Magda-Heyken-Haus, Eschentüner 4, sind von 15 bis 16 Uhr geöffnet. Telefon (04931) 99 70 92.

WESTERACCUM – Die Kirchengemeinde Westeraccum lädt ein zum Adventsnachmittag ab 15 Uhr im Nee-Kapellen-Huus in Westeraccumersiel. Bei Tee und Kerzenschein werden gemeinsam Lieder gesungen und Geschichten vorgelesen. Und am Abend trifft sich um 19.30 Uhr am selben Ort der Bibellesekreis zu seiner Adventsfeier.

KURZ NOTIERT

Jahresversammlung bei Westerburger Feuerwehr

WESTERBUR – Die Freiwillige Feuerwehr Westerbur lädt am Mittwoch, 29. Dezember, um 20 Uhr zur Jahresversammlung ins Feuerwehrhaus Westerbur ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem verschiedene Berichte sowie Ehrungen und Beförderungen.

Freundeskreis lädt zu Weihnachtsmarkt ein

GROßHEIDE – Der Freundeskreis Altes Brauchtum in Großheide lädt am Sonntag, 12. Dezember, ab 13 Uhr zum Weihnachtsmarkt bei Stürenburg ein. Für 15 Uhr hat sich der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten und zwei Pferden angekündigt.

Hager Vogelzüchter treffen sich am Sonntag

HAGE – Die nächste Monatsversammlung der AZ-Ortsgruppe Hage, Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ), findet am Sonntag, 12. Dezember, um 10 Uhr im Hotel Friesischer Hof in Hage statt.

Museumsverein Dornumersiel lädt ein

DORNUMERSIEL – Morgen findet um 19.30 Uhr im historischen Sielhuus die Adventsfeier des Museumsvereins statt. Von Paul Luitjens und Gerd Wessels werden weihnachtliche Geschichten vorgetragen.

NAMEN

Der Rat der Samtgemeinde Holtriem entsprach am Montagabend dem Vorschlag der vier Ortsfeuerwehren Holtriems und berief Oberbrandmeister **GEROLD MAMMEN** aus Nenndorf zum Samtgemeindebrandmeister sowie **HOLGER MULTHAUP** zum stellvertretenden Samtgemeindebrandmeister – beide jeweils auf sechs Jahre. Das Ehrenbeamtenverhältnis beginnt am 1. Februar 2011 und endet am 31. Januar 2017.

➔ Weitere Berichte aus Hage, Dornum, Großheide und dem Brookmerland auf den Seiten 11, 12, 13 und 23.

KONTAKT

Richard Fransen 925-321
Rainer Müller-Gummels 925-348
Oliver Heinenberg 925-320